

Julya Rabinowich

Tschuschendämmerung

Handelnde Personen:

A und B (beide männlich)

A und B gehen lange unschlüssig auf der Straße herum, wie zufällig, einer könnte sogar so tun, als ob er in ein Auto steigt. A hat eine gefüllte große Tasche, B ein großes Paket bei sich. Sie sehen sich dezent um, suchen dann unauffällig rund um das Lokal der Wiener Wortstätten, kommen immer näher, bis sie zum Schluss an der Schaufensterscheibe picken. Sie rücken immer näher an einander, bis es A zu bunt wird, der immer wieder auszuweichen versucht aber gleichzeitig seinen Platz nicht räumen möchte, sie schieben sich also gegenseitig hin und her, die Nasen platt an der Scheibe gedrückt.

B: Was suchen Sie da?

A: Die Migrantenliteratur. Mit Musik.

B: Geh bitte. Ist das ihr Ernst?

A (peinlich berührt, klammert sich an seine Tasche): Ja, natürlich, was sollte ich denn sonst hier wollen.

B: Gibt's da ein Buffet? *(schiebt sein Paket mit dem Fuss unauffällig über die Schwelle des Ladens):* Migrantenliteratur. PFFFF. Sowas wollen eh nur Vollkoffer hören.

A: Das ist jetzt aber eine echte Publikumsbeschimpfung.

B: Ist eh dasselbe.

A: Nein. Das hat der Handke geschrieben. Das ist Literatur.

B: Literatur ist mir Wurst. Und wo san jetzt die Tschuschen?

A: Das heißt Migranten!

B: Migränen halt.

A: Woher soll ich das denn wissen? Die bewegen sich doch immer.

B: Ja eh. Immer zu schnell und immer zu viel und immer zu uns.

A: Zu uns ist jetzt aber nicht wirklich wahr.

B: Nicht?

A (*stolz*): Wir sind ja immerhin Mittelschicht.

B: Mittelschicht schützt vor Schaden nicht.

A: Wir sind immerhin die bürgerliche Elite dieses Landes!

B: Elite ist ein Escortladen, und bürgerlich sind die Damen eher nicht.

A: Sie haben wohl einen Schaden, aber einen ordentlichen.

B: Eh. Einen Wirtschaftsschaden und einen Bildungsschaden.

A: Das entschuldigt nichts. Wir müssen auch den Gürtel enger schnallen, genauso wie ihr.

B: Ja, nur habt ihr ein paar Löcher mehr übrig im Gürtel.

A: Immerhin erhalten wir, was euch erhält - die Gemeindebauten: Steuergeld. Die Sozialunterstützung: wieder Steuergeld. Und immer nur von uns, weil von den ganz Oberen...

B: Die da Oben sind die Letzten. Wobei: beim Kassieren sans eh die Ersten. Obwohl: kassieren tun die Tschuschen auch. Und DIE sind nicht einmal von hier!!

A: Das heißt Migranten! Wie oft noch. Könnens nicht EINMAL politisch korrekt sein!

B: Bin ich eh. Ich wähle ganz politisch korrekt die Fleißigen und die Anständigen.

A: Die Sie übers Ohr hauen. Mit der Hypo zum Beispiel.

B: Und die andern sind sehr viel besser: die haben keinen Pflegeskandal und auch keinen Bawagskandal.

A: Sie können sich doch nicht ständig über den Wohlfahrtsstaat empören, der Sie erhält! Das Geld kommt von den Vielleistern, und das sind nun mal wir!

B: Vielleister der Freunderlwirtschaft vielleicht...

A: Als ob die FPÖ etwas anderes machen würde!

B: Ha! Also geben Sie es zu, dass alle sowas tun!

A: Nein, natürlich nicht! Der Mittelstand wird ausgequetscht wie eine Saftzitrone, und SIE regen sich auch noch auf.

Dabei fließt all das Geld eh von oben nach unten und wir bleiben über.

B: Genau, ganz nach unten, in die Tschuschen. Und mit unserer Kohle errichten die dann ihre Parallelgesellschaft. Und SIE unterstützen das auch noch!

A: Mit IHRER Kohle? Dass ich nicht lache! Ich bitte Sie!

B: Sogar betteln dürfens!

A: Das wäre ja noch schöner. Was sollen denn die armen Minderheiten tun, wenn sie zu Hause nichts zum Essen haben?

B: Dannnehmens doch so eine Gsindlfamilie bei Ihnen auf!

A: Na, tun Sie es doch!

B: Ich hab nie gesagt, dass ich die mag. Aber Sie habens gesagt. Also!

A: Um Gottes Willen! Ich will mich ja nur kurz mal bereichern lassen.

B: Das tun schon die oberen Zehntausend.

A: Ja, nicht so.

B: Nicht so, nicht so. Das sagen die oben auch immer. Und dann habens weder Homepage gehabt, noch interveniert, noch Flugmeilen gesammelt. Nix. Nichtmal Asylanten gewürgt. Wobei - unter uns - das tät mich eh nicht stören.

A: Jetzt hören Sie aber auf. Wir leben in einer Demokratie.

B: Sag ich eh immer. Und wenn ich mich vom Blauäugigen am Arsch signieren lass, krieg ich mein Dreibier gratis dazu zur Demokratie. Eh fein.

A: Freibier.

B: Na. Ich meins schon so, wie ichs sag.

Pause.

A ignoriert letzten Satz um des Friedens willen.

A(*einlenkend*): Ich würd jetzt eigentlich gern endlich die Migranteliteratur finden, da soll doch so ein Verein sein.

B: Was? Mit unserm Steuergeld!

A: Mit unserem, meinens wohl. Das ist doch ein Versuch der Kommunikation. Das muss es Ihnen doch wert sein!

B: Ich kommunizier lieber gratis.

Pause.

A: Sie meinen umsonst.

B: Das auch.

Pause.

A: Weil, denen muss man auch eine Plattform bieten. Die sind ja arm.

B: Na, arm san wir, wir sind noch ärmer.

A: Ihr seid auch arm. Nein, so sagt man das nicht mehr. Ihr seid finanziell herausgefordert.

B: Waaaas?

A: Na gut. Ihr schweift in der Bildungsferne.

B: Keine Ahnung, was Sie meinen, mir gehts zwar nicht gut, aber schlecht ist was anders. Die Tschuschen zum Beispiel...

A: Daweil wär das Gute ja so nah.

B: Eh. Daham statt Islam zum Beispiel.

A: Das ist schlecht.

B: Nestbeschmutzer.

A: Also ich sags Ihnen: da gibts keinen Thomas Bernhard Abend heut. Migranteliteratur gibts. Migration sucht die Straße und so.

B: Genau. Auf die Straße soll mans setzen und tschüss.

A: Die Straße der Kunst. Der Kunst die Strasse.

B: Das ist ka Kunst, so viel wie die an Förderung bekommen. Und unsereiner zahlt und zahlt und nix.

A: Ohne Kultur keine Erkenntnis.

B: Ich wär ja schon froh, wenn meine Kinder eine Lehrstelle bekommen.

A: Dann müssens halt auf Bildung setzen! So wie wir! Meine Urgroßeltern, meine Großeltern, meine Eltern, ich und meine Kinder. Einmal Gymnasium, immer Gymnasium. Schotten.

B: Hauptschulabschluss und dann Warteschleife bis zum Sankt Nimmerleinstag.

A: Dann lassens die Kinder halt ins Gymnasium gehen. (*denkt kurz nach*) Aber bitte nicht zu viele, weil irgendwer muss ja auch für die niederen Arbeiten.

B: Dafür sind die Tschuschen da.

A: Das heißt Migranten!

B: Und die nehmen uns alles weg!

A: Sie haben doch grad gesagt, sie wollen das eh nicht haben.

B: Aber die kriegen einfach alles.

A: Dann müssens eben auf Bildung schauen.

B: Wie soll ich meinem Kind helfen, wenn ich selber keine Ahnung hab? Obwohl. Ahnung hab ich schon. Der Strache wirds nämlich besser machen, die Ahnung habe ich.

A: Sie sind unhumanistisch eingestellt.

B: Doch, doch, meine Kinder kriegen oft was von Humana gekauft.

A: Dann müssens halt besser bezahlte Jobs...

B: WIE denn?

A: Na, durch Bildung.

B: Die nehmen uns auch die Tschuschen weg.

A: Wie bitte?! Was für ein Rassismus.

B: Na weil in die Hauptschul kommen doch nur wir und die Tschuschen. Und eingespart wird so viel.

A: Billige Ausrede.

B: Naaa, billig solls erst werden.

A: Dann muss man eben bereits in der Unterstufe darauf achten, welchen Bildungsweg man einschlägt.

B: Einschlagen tun wir eh, in der Unterstufe. Aufeinander und auf die Tschuschen und die Tschuschen auf uns. Und dann landen wir hier. Sie im Theater und wir in der Gosse.

A: Sie können die Kinder doch nicht für die Politik verantwortlich machen!

B: Eh net. Aber die Politik für die Kinder! Wer hilft uns denn?!

A: Na der Strache sicher nicht.

B: Der hat aber gesagt, der glaubt an uns.

A: Der hat auch gesagt, er hat nie Paintball gespielt.

B: Paintball is eh cool.

A: Kulturbanause.

B: Orsch-Elite.

Pause.

A: Was suchen Sie hier eigentlich?

B: Nix.

A: Was stehns dann die ganze Zeit hier herum?!

B: Nur so.

A: Das soll ich Ihnen glauben? In der Gegend? Wir sind hier nicht im 15. Bezirk!

B: Eindeutig net. Hier isst wesentlich angenehmer.

A: Vor allem der Naschmarkt, sehr angenehm.

B: Jaja, wenn man nur auf einen Sprung vorbeikommt...

A: Ich war auch schon in Fünfhaus in einem levantinischen Restaurant.

B: Und am Abend warens dort auch schon alleine unterwegs?

A: Nein.

B: Eben.

A: Aber einmal in Floridsdorf: Handy weg, Geldbörse weg.

B: So sans, die Zugezogenen.

A: War ein waschechter Inländer voller Rum.

B: Dann war er halt verzweifelt.

A: Verzweifelt war ich dann auch.

B: Ich dachte, Sie stehen eh aufs Tragische.

A: Ja, aber nur wenns woanders passiert.

B: Warum solls euch besser gehen als uns?

A: Und warum solls euch besser gehen als uns?

B: Weils euch eh besser geht als uns!

A: Warum sollt es uns besser gehen als euch?!

B: Weils uns net besser geht als euch!

A: Uns gehts nicht besser als Euch! Jetzt Lassens mich in Frieden. Ich bin wegen der Migranten da.

B: Was soll den so interessant sein an denen?

A: Na diese Leiden, diese prekäre Lage, Entbehrung, diese persönliche, autobiografische Erfahrung! Dieses Tragische, mit Humor gewürzt...

B: Tragisch san wir aa.

A: Aber nicht interessant.

B: Und total persönlich. Persönlicher werden als bei uns im Gemeindebau geht net.

A: Und wo bleibt die Exotik?

B: Am Naschmarkt.

A: Eben. Darum bin ich jetzt auch hier und nicht in Favoriten.

B: Keine Sorge, Favoriten wird eh zu euch kommen.

A (*erschrocken*): Gott bewahre! -

B: Die Kirchen sperren schon zu. Und die Minarette...

A: Jetzt fangens ja nicht damit an! Reinste Xenophobie ist das!

B: Xeno-was? Klingt wie ein Puff...

A: Kommt viel teurer. Vor allem im öffentlichen Raum.

B: Strassenstrich?

A: Nein!

B: Weil damit kenn ich mich aus. Als betroffener Nachbar.

A: Sie haben mir noch immer nicht gesagt, was Sie hier eigentlich suchen!

B: Das geht Sie einen Scheißdreck an.

A: ICH habe nichts zu verbergen.

B(*beunruhigt*): Gibts da leicht eine Überwachungskamera?

A(*beunruhigt*): Nicht das ich wüsste.

B: Gut.

A: Ich hab Sie doch vorhin gesehen. Was haben Sie da eigentlich versteckt?

B: Nix.

A: Ich habe es doch ganz genau gesehen. (*sucht herum, greift in die Auslage hinein*) Da haben wir es ja! Ein Paket?!

B(*peinlich berührt*): Vorsicht.

A erschrocken, will es fallen lassen.

B: Nicht fallenlassen!

A: Was ist da drin?!

B: Stellen Sie es vorsichtig ab!

A: WAS ist da drin? Ich ruf die Polizei!

B: Das ist nicht notwendig!

A stellt das Paket vorsichtig ab.

B: Geben Sie schon her!

A: Machen Sie das auf! Aber sofort!

B: Jetzt regens sich ab. (*öffnet das Paket umständlich*)

A bringt sich in Sicherheit.

B: Da, bitte.

A (*weicht angeekelt zurück*): Einen Haufen schmutziger Wäsche?!

B: Ich hab kan Humanacntainer gefunden. Und weghauen wollt ichs net.

A: Und waschen wohl auch nicht?!

B: Das reicht doch, das ich denen überhaupt was geb.

A: Der reinste Zynismus.

B: Wird wohl mit dem zu tun haben, was wir von euch gelernt haben.

A: Letztklassig!

B: Eh. Erstklassig habts ja ihr schon für euch gebucht.

A: Sie kriegen eh alles von uns finanziert. In den Hintern geschoben, Sozialhilfe, Arbeitslose, Wohnbau, Krankenkassa, ich bitte Sie, und dann sowas!

B: Und die gläserne Decke obendrauf!

A: Man kann nicht alles im Leben haben!

B: Warum solls euch besser gehen als uns?

A: Warum solls uns schlechter gehen als euch?

B: Wissts es was? Die echte Parallelgesellschaft seid sowieso IHR!

A Bitte?! Die Parallelgesellschaft seids doch eindeutig IHR!

B: Na sicher, wo ihr die Parallelgesellschaft überhaupt erst gemacht habt! Blödmann!

A: Ihr seids doch hoffnungslos, was soll man in euch investieren?!

B: Und ihr erst mit eure idiotischen Ideen, die keinem Menschen mit Verstand gut tun!

A: Verstand? Seit wann hat ein Hackler Verstand? Ihr wisst doch nicht amal, was Kultur bedeutet!

B: Na von unserer Kultur habt IHR nur die Vorliebe für die mit dem Delikt!

A: WAS?! Und das sagt mir ein halbkrimineller Prolet!

B: Sie abgehalfterter Minilobbyist!

Sie gehen aufeinander los. A zieht B Tasche über den Kopf, dabei fällt alles heraus, zerbrochenes Plastikgeschirr.

A: Na toll!

B: Was ist denn da drin!

A: Na das wollt ich eigentlich spenden...

B: Dreckiges altes Geschirr?!

A: Na bevor ichs wegwerf.

B: Ich hab geglaubt, Sie wollen einen Literaturabend besuchen?!

A: Wollt ich auch. Zum Abgeben halt. Na, soll man das etwa wegwerfen?

B: Aber über mich sich aufregen, wenn ich den Tschuschen die Fetzen bring.

A: Das heißt Tschechen!

B: Migränen habens gsagt.

A: Ja. Genau. - Sie bringen mich völlig aus dem Konzept.

B: Jetzt packens den Dreck aber wieder ein.

A: Und was ist mit IHREM Dreck?!

B: Sie zuerst.

A: Nein, SIE zuerst.

B: Warum soll ich zuerst? IHR zuerst.-

A: Nein, IHR zuerst. Warum solls uns besser gehen als euch?!

B: Warum solls uns schlechter gehen als euch?

A: Weils uns eh so schlecht geht wie euch!

B: Euch gehts niemals so schlecht wie uns!

A: Warum solls euch besser gehen als uns?

B: Warum solls euch besser gehen als uns?!

Sie beginnen wieder von vorne, lassen ihren Dreck liegen, entfernen sich streitend die Gasse hinunter.

Ende